

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 M. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Bg., sonst 18 Bg.

Nr. 48

Herford, Donnerstag, den 26. Februar

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

26. Februar.

Die Zahl der Kirchenaustritte im letzten Jahr beträgt nach einer Mitteilung des Kultusministers in der Budgetkommission des Reichstages 20 521. Fürst Wilhelm von Albanien ist nach Berlin abgereist und wird sich von dort nach Petersburg begeben.

Für die deutsch-englischen Schiffsahrtsverhandlungen ist eine neue Konferenz angesetzt worden, die am 17. März zusammentreten wird.

Die Wahlen in Rumänien für die Deputiertenkammer sind beendet; es wurden hauptsächlich liberale Vertreter gewählt.

Die Neuwahlen zur zweiten schwedischen Kammer werden am 5. April stattfinden.

In Posen haben bei den polnischen Zeitungsredaktionen umfangreiche Hausuntersuchungen stattgefunden.

Die Beschwerde des sozialdemokratischen Redakteurs Stöcker wegen Nichtzulassung zum Einjährigendienst ist von den zuständigen Behörden abgelehnt worden.

Stimmung der Berliner Börse.

25. Februar. An der Börse herrschte heute eine große Geschäftsstille, die namentlich auf die matte Haltung New Yorks und der europäischen Plätze zurückzuführen war. Trotzdem zeigten alle Märkte großen Widerstand. Für Schiffsahrtspapiere zeigte sich andauernd Interesse, das auch den anderen Spekulationsgebieten zugute kam, so daß die Geschäftsstimmung keine erheblichen Kursveränderungen zur Folge hatte. Tägliches Geld 3½ Prozent, Ultimo 4 Prozent. Der Privatdiskont zog gleichfalls um ein Drittel auf 3¼ Prozent an.

Wohin will die Reaktion?

Wer ob dessen, was ihm unmittelbar vor Augen liegt, jegliches Schauen in die Ferne verlernt hat, der mag wohl als bare Münze hinnehmen, was die Reaktionsparteien ihm weiszumachen suchen, nämlich, daß sie ausziehen, um „Preußens berechnete Stellung innerhalb des Reiches zu wahren.“ Das eigentliche Kampffeld ist ganz im Gegenteil die Ausdehnung der preussischen Regierungsweise auf das Reich, wobei die Einrichtung des Reichstagswahlrechts nach der Art des preussischen Wahlrechts den schwarzen Mittelpunkt der Scheibe bildet. Auf genauere Kopie kommt es natürlich nicht an, wenn nur die Sache erreicht wird, die Beschränkung des Wahlrechts der Massen derart, daß sich ein Reichstag ergibt, der dem preussischen Abgeordnetenhaus wie aus den Augen geschnitten ähnlich sieht. Natürlich sprechen sie solche Pläne nicht offen aus, denn dann würden doch noch manche Leute vor ihnen zurückprallen; was sie für den Augenblick betreiben, ist die Vorbereitung eines solchen friedlich niemals durchzuführenden Gewaltstreiches für den Fall, daß die Gelegenheit sich dazu darbietet.

Wie weit jetzt bei den Reaktionsparteien klare Pläne vorliegen, dürfen wir nie selber wissen, wir sind nur auf Schlussfolgerungen angewiesen. Aber schon diese sind von größter Bedeutung, wie das schon die „Hamb. Frdbf.“ sehr zutreffend ausführt. Das allgemeine Feldgeschrei, lautend „gegen die Demokratie“, ist bereits ausgegeben. Unter Demokratie im eigentlichen Sinne versteht sie nicht nur die Sozialdemokratie und die Linksliberalen, sondern alles, was an der elsass-lothringischen Verfassung und demgemäß auch am Falle Zabern „mitschuldig“ ist. Ferner alles, was für die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf das Kindeserbe ist. Weiterhin alles, was für die Aufrechterhaltung der Reichsverfassung mit dem allgemeinen Wahlrecht ist.

Danach verfallen also auch die Nationalliberalen der Verdammnis, soweit sie nicht etwa sich nach rechts locken lassen oder innerhalb der Fraktion eine Fronde bilden, und demgemäß auch das ganze Zentrum, weil es, wie auch die Nationalliberalen, für das Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler gestimmt hat. Im Zentrum sitzen Vertreter des schlesischen, rheinisch-westfälischen und bayerischen Hochadels. Solange sie mit dem Zentrumsbund gehen, gehören sie zu den schwarzen Vöckern, doch hofft man wohl, sie zu den weißen Schafen her-

Demokraten wollen natürlich die Herzoge, Fürsten und Grafen nicht sein. Aber das Zentrum steht auch unter der einigenden Politik der Kirche; diese kann ihrer Natur nach nichts begünstigen, was die Einheitlichkeit der Masse der katholischen Bevölkerung durchbricht. Mehr als vierzig Jahre haben Aristokratie und Demokratie im Zentrum zusammengehalten, große Erfolge sind damit erzielt, man wird nicht leicht damit brechen.

Daher wendet sich die ganze Wucht des reaktionären Angriffs auf die Liberalen. Denn natürlich verspricht man sich von einem Sturm gegen die Sozialdemokratie nichts, weil die Arbeitermassen unzugänglich sind.

Nun wird also gesammelt. Der Preußenbund hat das Seine tun sollen, er gleicht aber einer Mine, die ungeschickt angelegt und zu früh aufgeflogen ist. Die Verteidigung der berechtigten und ruhmvollen Eigentümlichkeiten Preußens spielt auch sonst eine große Rolle. Auf die zu erwerben-oen Sympathien Preußens im übrigen Reich wird gepfiffen; es lebe der preussische Partikularismus! Es lebe in allererster Linie das preussische Landtagswahlrecht! Keine Wahlrechtsreform! Ueber Bord mit einem Kanzler, einem Minister, der, wie Bülow auf die Reform des preussischen Wahlrechts hinaus will! Und dann: Verteidigung der militärischen Kommandogewalt! Sie ist zwar von keiner irgendwie gefährlichen Seite angegriffen, nur die Sozialdemokratie vertritt den völlig unausführbaren Gedanken der Ersetzung des Heeres durch eine Miliz. Aber die Sozialdemokratie ist für sich allein ohnmächtig. Schadet nichts! Der Ruf: Erhaltung der vollen Kommandogewalt wird vermutlich an Stellen vernommen werden, die sehr ins Gewicht schlagen können. Es ist zwar erst ein halbes Jahr her, da haben Liberale und Zentrum gemeinsam mit den Konservativen die gewaltigste Heeresvermehrung durchgesetzt, die jemals beschloffen worden ist. Aber was macht das! Das soll den Sturm gegen diese Parteien, namentlich gegen die Liberalen, nicht abmildern; gegen den Zentrumsturm zu kämpfen, ist auch nicht so nötig, denn er ist doch uneinnehmbar.

Nichts ist darüber bekannt geworden, wie weit der Reaktionssturm den Beifall des Kaisers gefunden hat. Im November und Dezember ergingen gegen Bethmann Hollweg und gegen Graf Wedel die wütendsten Angriffe. Was damals in der „Post“ und in der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ zu lesen war, überbot die sozialdemokratische Ausdrucksweise. Seitdem ist der Ton stark abgeflaut. Ist man zu der Ansicht gelangt, daß der Kanzler durch ein Uebermaß von Fanatismus nur gestützt wird? Oder glaubt man im Gegenteil sicher zu sein, daß der Stab über ihn schon gebrochen ist, so daß kein Hieb mehr geführt zu werden braucht? Graf Wedel geht, seinen Nachfolger kennt man noch nicht, im Augenblick aber hört man nichts von einem Manne der schärfsten Tonart als seinem Nachfolger. Vielmehr scheint es, als ob der Kaiser den Gralados ein „Zurück“ entgegengeschiebert habe.

Pflichtige Entschlüsse sind aber immer möglich, auch wenn Herrn von Bethmann Hollweg Vereinbarungen mit England von bedeutendem Werte zugute kommen mögen. Wer weiß, wie hinter den Kulissen gegen den Kanzler gearbeitet werden mag. Auch Caprivi und Bülow hat man nicht auf der Bühne, sondern hinter den Kulissen gestürzt. Die Reaktionsäre kennen ihr Terrain. Wir hier draußen wissen nie, wie weit die Wiederholung des Mottos: „gegen Demokraten helfen nur Soldaten“ wirken mag. Nichts wird der Reaktion gelegener kommen als Ausschreitungen der Sozialdemokratie; es brauchen nicht nur solche auf der Straße zu sein, im Parlament können sie gerade so gut begangen werden.

Für die Liberalen liegt in der ganzen Situation nicht nur das Gebot des Zusammenhaltens untereinander und der größten Wachsamkeit nach allen Seiten. Auch sie sind allein ohnmächtig. Ein Zusammenhalten mit der Sozialdemokratie wird nur in nahen Zielen, z. B. in der Verteidigung der Verfassung und des allgemeinen Wahlrechts, möglich sein, in den ferneren Zielen niemals. Ähnlich stehen wir für die Verfassung und das allgemeine Wahlrecht ein, auch für den Schutz des Bürger-

Ein Generalmajor von seinen Burschen überfallen.

Reiße, 26. Februar. Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Boes, seine Burschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter entflohen. Die Burschen, die den Generalmajor von Boes überfallen haben und dann entflohen sind, wurden bei Wischke auf der Straße Reiße-Opeln vom Zuge überfahren tot aufgefunden. Die beiden Soldaten waren in der Umgegend von Reiße umhergeirrt. In der Nacht verübten sie Selbstmord. Als heute früh der Güterzug, von Oppeln kommend, die Station Wischke passierte, entdeckte das Zugpersonal bei der Ausfahrt aus Wischke auf den Schienen die Leichen zweier Soldaten. Die gerichtliche Feststellung fand im Laufe des Vormittags statt.

Reiße, 26. Februar. Die beiden Burschen des Kommandeurs der 24. Infanteriebrigade Generalmajors Boes, die den General, der sie wecken wollte, überfielen und verletzten und dann die Flucht ergriffen, haben sich ihrer Bestrafung durch Selbstmord entzogen, indem sie sich auf der Station Wischke an der Bahnstrecke Reiße-Opeln von einem Zuge überfahren ließen. Als der Güterzug 7313, der von Oppeln kam, die Station Wischke verließ, entdeckte das Zugpersonal, wie hinter der Station zwei Leichen auf den Schienen lagen. Es waren ein Kavallerist und ein Infanterist, die beiden Burschen des Generals. Dem Kavallerist war der Kopf vollständig abgefahren. Der Körper lag zwischen den Schienen. Der Kopf des Infanteristen, dessen Achselklappen die Nr. 62 trugen, hing nur noch lose am Hals.

Verhaftung eines russischen

Schriftstellers in Berlin.

Berlin, 26. Februar. Die Abhaltung einer vom Verein Studierender aus Rußland zu gestern Abend nach dem Tiergartenhof in Charlottenburg einberufenen Versammlung, in der der russische Schriftsteller Lunatscharski aus Paris einen Vortrag über das Thema: „Krise der gegenwärtigen Kunst und Emil Verhaeren“ halten wollte, wurde von der Polizei plötzlich verhindert. Noch vor Beginn des Vortrages erschien ein Kriminalkommissar und mehrere Polizisten im Tiergartenhof, angeblich zur Feststellung der Personalien des Referenten. Dieser wies seine von der Pariser Präfektur ausgestellte Legitimationskarte und die amtliche Journalistenkarte mit Photographie vor. Der Kommissar erklärte jedoch die Legitimation für unzureichend und forderte Lunatscharski auf, mit ihm auf das Polizeipräsidium zu kommen. Auf dem Wege dorthin führten mehrere Kriminalbeamte mit Herrn Lunatscharski nach dessen Logis, wo sein gesamtes Reisegepäck eingepackt und zum Polizeipräsidium mitgenommen wurde. Dort wurde Lunatscharski festgehalten und zum Uebernachten gezwungen. Die persönlichen Freunde und Landsleute Lunatscharskis suchten auf dem Polizeipräsidium die Gründe der Festnahme zu erfahren, erhielten jedoch keinerlei Auskunft. Bereits am Montag hat Lunatscharski hier über russische Literatur und Maxim Gorki, dessen persönlicher Freund er ist, einen Vortrag gehalten. Seit etwa 8 Tagen lebte er in Paris. Eine irgendwelche politische Tätigkeit soll er dort nicht entfaltet haben.

Ein deutscher Luftschiffer

in Sibirien festgehalten.

Berlin, 26. Februar. Der Ingenieur Hans Berliner war nach 47tündiger Fahrt mit dem Freiballon „E. S.“ bei Perm im sibirischen Teil des Uralgebirges gelandet. Seit seiner Landung war man ohne jede Nachricht von ihm. Die Vermutung, daß er wegen Spionageverdacht von den russischen Behörden festgehalten werde, wird bestätigt durch eine von ihm am 17. Februar in Perm ausgegebene Postkarte, die an einen seiner hiesigen Freunde gerichtet war. Darin teilte er seine Verhaftung mit und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er demnächst freigelassen werden dürfte.

zurückgelehrt; auch fehlte bis gestern Abend jede weitere Nachricht von ihm.

Verhaftung eines Saboteurs.

Paris, 26. Februar. Wie die Blätter melden, ist der Bahnhofsarbeiter Febrier verhaftet worden, der schon mehrere schwere Sabotageverbrechen auf dem Gewissen hat. Vorgefunden nachts gegen 11½ Uhr bemerkte der bei der Station 113, auf der Strecke zwischen Paris und Havre, beschäftigte Weichensteller Fontaine, daß das elektrische Signal, das anzeigt, ob die Einfahrt in die Station frei oder gesperrt ist, die Blockierung der Strecke meldete. Darüber geriet Fontaine in Erstaunen, denn er wußte, daß die Strecke frei sein mußte, weshalb er weiter nachforschte und nunmehr entdeckte, daß ein zweites weiter außerhalb von der Station stehendes Signal auf freie Fahrt wies. Dieses Signal war jedoch, wie Fontaine sofort erkannte, sabotiert, man hatte ein schweres Gewicht daran gebunden, daß es nicht funktionierte. Nachdem dem Stationsvorsteher unverzüglich Anzeige von der Sabotage erstattet worden war, machte man sich auf, den Oberwärter Febrier zu suchen und nach längerer Zeit bemerkte man ihn auch, wie er, aus der Schüsseldecke blutend, weit draußen auf der Strecke zwischen den Schienen herumirte. In 113 wurde er einem Verhör unterzogen, wobei er bekannte, daß er die Sabotage verübt habe, um den nächstfolgenden Personenzug zum Zusammenstoß mit einem Zuge zu bringen, der in der Station eben rangiert wurde. Bei der Ausübung der Sabotage schlug ihm das schwere Gewicht derart gegen die Stirn, daß er eine blutende Wunde davontrug. Er gestand auch ein, am 4. Dezember v. J. durch eine von ihm begangene Sabotage einen Zusammenstoß herbeigeführt zu haben, wobei 40 Wagen zertrümmert und zwei Bahnbeamte getötet wurden.

Blutiges Rencontre zwischen

Offizieren und Zivilisten.

Budapest, 26. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Debreczin ist es in einem dortigen Hotel-Restaurant heute Nacht zu einer blutigen Szene gekommen. Zwischen dem Honved-Hauptmann Kometer und dem Honved-Oberleutnant Vabics einerseits und einer am Abend in der Gesellschaft von Zivilisten andererseits entspann sich ein Wortwechsel, der immer heftiger wurde und schließlich in eine Rauferei ausartete. Dabei verletzte der Oberleutnant den Ingenieur Szabai durch einen Säbelhieb schwer. Die Polizei mußte schließlich einschreiten, um die beiden Offiziere vor der Wut der Zivilisten zu schützen. Der Vorfall erregt in der ganzen Stadt, woselbst bisher zwischen Militär und Zivilisten das beste Einvernehmen herrschte, großes Aufsehen.

Ein außerordentlicher

russischer Ministerrat.

Petersburg, 26. Februar. Unter dem Vorsitz des Zaren fand gestern ein außerordentlicher Ministerrat statt, dem eine große Bedeutung für die ganze Richtung der künftigen Politik des neuzusammengesetzten Kabinetts, wie der Duma, beigelegt wird. Der Zar hielt eine Ansprache, in der er dem Kabinett Einigkeit empfahl und es auf-forderte, sich nicht bei Kleinigkeiten aufzuhalten, denn kleine Meinungsverschiedenheiten müßten hemmend auf den Arbeitsgang einwirken. Er wünschte, daß das Ministerium gute Beziehungen zur Duma unterhalte, was dem Lande nur zum Wohle gereichen könne. Er warne vor unnötiger Anwendung des Paragraphen 87, des Not-Paragraphen, bei Durchbringung neuer Gesetze.

Lynchjustiz an einem Neger.

Leand (Mississippi), 26. Februar. Ein des Nordes an dem Vertreter des Sheriffs angelegter Neger wurde vom Mob gefangen, gebunden und an ein Gefäß mit Del gestellt, das angezündet wurde. Die Flammen durchbrannten die Stricke, mit denen der Neger gefesselt war, worauf der Unglückliche zu flüchten versuchte. Er wurde jedoch niedergeschossen. Der Leichnam wurde ins Feuer

Herford und Minden-Ravensberg.

26. Februar.

Der Rathausneubau und die Münsterkirche.

Der Rathaus-Neubau wird aller Voraussicht nach auch die Münsterkirche in Mitleidenhaft ziehen, allerdings in einem höchst vorteilhaften Sinne. Es ist ein Mangel des altehrwürdigen Baus, daß sein Fußboden tiefer liegt als die benachbarte Straßenebene. Dadurch wird ein unnatürlicher Feuchtigkeitseffekt der Wände herbeigeführt, welcher der Verkleidung nicht zum Nutzen gereicht.

Heute muß man einige Stufen hinaufsteigen, um in die Münsterkirche zu gelangen. Wo gibt es das sonst noch bei Kirchen? Eingemäht ist es doch ohne Frage, wenn man zu einem Gotteshaus hinaufsteigt. Das hat auch der Hersteller des Rathausmodells sehr richtig erkannt. Er hat die Münsterkirche bereits mit einer kleinen Freitreppe versehen.

Jetzt ist nun eine günstige Gelegenheit zur Abhilfe geboten. Die Stadtverwaltung trägt sich nämlich mit der Ablichtung der Münsterkirche zu planieren und in eine gleichmäßige Höhenlage zu bringen, wozu durch den Rathausneubau wesentlich gewonnen würde. Die Kosten dafür in ungefähre Höhe von 2000 M sind in der von den Stadtverordneten in der letzten Sitzung bewilligten Baufinanzierung bereits vorgesehen. Vor allem würde der Flügel mit dem Ratshaus dann ganz anders zur Geltung kommen, als bei dem jetzigen Zustand der Straße. Die Stadtverwaltung handelt darum nur zweckentsprechend, wenn sie die Gelegenheit der großen baulichen Umänderungen am Münsterkirchplatz wahrgenommen hat, um auch diese, verhältnismäßig nebensächliche, mit Rücksicht auf die Schönheit des Stadtbildes aber sehr wichtige Frage zu einer vorteilhaften Lösung zu führen. Und da das Interesse der Münsterkirchengemeinde in diesem Falle mit dem städtischen Wunsch sich vollkommen deckt, darf wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Aufsichtsbehörden dem Gesuch unserer Stadtverwaltung Rechnung tragen und sich mit der Einsegnung der Münsterkirche einverstanden erklären. Wie man hört, soll die Stimmung der Regierungsinstantz dem Plan auch durchaus wohlwollend sein. Der Herr Regierungspräsident v. Borries hat gelegentlich einer Besichtigung am Mittwoch die Zweckmäßigkeit des städtischen Vorschlags durchaus anerkannt.

Vom Kurischen Haff bis zu den Masurischen Seen.

Lichtbildervortrag im Gewerbeverein.

Zu einem Lichtbildervortrag mit dem Thema „Vom Kurischen Haff bis zu den Masurischen Seen“ hatte für gestern Abend der Gewerbeverein eingeladen. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher. Der Vortragssaal des Gewerbevereins war so dicht gefüllt, daß die berühmte Stecknadel wirklich nicht hätte zu Boden fallen können und sogar die anliegenden Räumlichkeiten mußten mitbenutzt werden. Der Redner, Herr Dr. Walther-Lund, in Herford kein Unbekannter mehr, verstand es in hervorragender Weise, den Zuhörern das arg verunstaltete Ostpreußen oder wenigstens Teile desselben, in einem ganz anderen Lichte erscheinen zu lassen, als es die landläufige Kenntnis vermittelt. Vielen dürfte wohl aus der Geographie-Stunde die Haffbildung als Hauptmerkmal des westlichen Ostens bekannt sein; aber was für Naturprojekte sich z. B. auf der Kurischen Hehrung, in dieser Wästen, die, wie der Redner sagte, eine echte und wirkliche Wüste in unserem Vaterland bildet, abspielen, die ihresgleichen in der Welt nicht haben, das dürfte den meisten wohl unbekannt sein. Herr Dr. Walther ging aus von der geologischen Entwicklung dieses felsamen Landes, erläuterte in sehr anschaulicher Form die wunderbare Dünenbildung, das Leben und Treiben der gefährlichen Wanderdünen sowie ihre Bekämpfung, die Gefahren des unheimlichen Trieblandes, das felsame Haffgebirge und flucht amnütige Kulturbilder und fesselnde Milieuschilderungen in seinen Vortrag ein. An der Hand einer Fülle von Lichtbildern unternahm wir dann eine Wanderung von Königsberg aus nach der samländischen Küste, über das berühmte Seebad Kranz nach der Hehrung, vorbei an Schwartort, Ridden, Roffitten bis nach Memel und zum nördlichsten Ort des Deutschen Reiches Kummerfeld und damit zur russischen Grenze. Herr Dr. Walther besitzt nicht nur ein für Naturwissenschaften und typische Einzelercheinungen empfängliches Auge, sondern mit gewandter Dialektik und plastischen Schilderungen wußte er von den Eindrücken jener einzigartigen Welt ein so prächtiges und tief wirkendes Bild zu geben, daß wohl jeder starke Eindrücke mit nach Hause nahm. Im zweiten Teil seines Vortrages, der wesentlich länger ausfiel, führte der Redner nach Masuren, dem Lande der 1000 Seen. Es war nicht ganz Masuren, das uns der Redner mit Wort und Bild schilderte, sondern nur ein Abschnitt, wenn auch einer der schönsten. Wir unternahmen von Löben aus über Nikolaiken durch Spirding- und Mauersee eine Wasserfahrt bis zu dem in selten malerischer Lage gelegenen Rudzann. Wir lernten jenes eigentümlich träumerisch, schwermütige Land kennen, mit seinen schattigen, mächtigen Wäldern, die sich bis zu dem Ufer der unzähligen Seen hinziehen. Wenn der Redner im Laufe seines Vortrages zu

einem Besuch dieses schönen und zumeist unbekannten Landes anregte, so sei hier erwähnt, daß in letzter Zeit der Fremdenstrom aus dem Westen sich stark zu entwickeln beginnt. Vor allem sind es die Wandervögel, welche die lange Reise nicht scheuend, singend und die bunt gebänderte Zupfgeige spielend, das Land durchwandern, an den schattigen Ufern der ewig blauen Seen ihr Lager aufschlagen und gastlich aufgenommen eine echte und unverfälschte Natur genießen. Der Beifall, den der Redner mit seinem stündigen Vortrage erntete, war ein sehr herzlicher und gewiß werden die Zuhörer schöne und nachhaltige Eindrücke gewonnen haben.

— pl —

m. Der Erfolg des letzten Wohltätigkeitsfestes. Das am 19. d. M. abgehaltene Wohltätigkeitskonzert hat nach Abzug der Unkosten einen Reinertrag von etwa 1230 M ergeben. Die Hälfte dieses Betrages wird dem Fonds zur Errichtung eines Säuglingsheimes zugeführt, während die andere Hälfte den unter Leitung des Bürgermeisters Werner stehenden gemeinnützigen Anstalten, dem Arbeitsnachweis und der Waderholungsstätte, zugute kommt. Von den Veranlassern wird auch an dieser Stelle nochmals allen, die zu dem Gelingen des Abends beigetragen und die Vorträge durch ihren Besuch unterstützt haben, der herzlichste Dank ausgesprochen.

— Verein der liberalen Arbeiter und Angestellten. Die morgen Abend im Restaurant Kleine (Nemstraße) stattfindende Versammlung wird sich mit wichtigen Fragen beschäftigen. Es ist darum auch unbedingt erforderlich, daß die Mitglieder vollständig daran teilnehmen.

— Variete Oberhesseln. Nach längerer Pause tritt das bekannte und beliebte Unternehmen am 1. März wieder mit einem neuen Programm an die Öffentlichkeit. Humor und Gesang kommen darin wie immer zur besten Geltung, sodaß es an Besuchern nicht fehlen wird.

— Die D-Zugwagen der preussisch-berlinischen Staatsbahnen. Wie dem „Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der vereinigten preussischen und hessischen Staatseisenbahnen im Rechnungsjahre 1912“ zu entnehmen ist, sind die Arbeiten an den D-Zugwagen zur Sicherung der Reisenden bei Betriebsunfällen beendet; bei den neuen Wagen sind an Stelle der nur in Notfällen aufzuklappenden Drehfenster große Fallfenster getreten, die auch im gewöhnlichen Betrieb geöffnet werden dürfen. Die Wagen werden ferner mit Werkzeugen, Leitern und Feuerlöschgeräten ausgerüstet, auch werden in den Personenzugwagen vollständige Werkzeugsätze und Leitern mitgeführt, um im Notfall gefährdeten Reisenden wirksame Hilfe leisten zu können. Auf gute und zweckmäßige Ausstattung der Aborte ist besonderer Wert gelegt. Die Klingeleitungen für die Bediensteten der Speisewagen sind auch entfernt worden, da sie vielfach verletzten und Verletzungen veranlassen. Die Speisewagen-Gesellschaften haben dafür besonderes Personal zur Bedienung der Reisenden in den Abteilen eingestellt. Eine Anzahl neuer D-Zugwagen ist verkehrsweise mit riemenlosen Fenstern ausgerüstet worden. Alle D-Zugwagen erhalten in jedem Abteil mehrere Hut und Kleiderhaken; außerdem werden in sämtlichen Personenwagen an den Enden der Gepäckabstände noch Kleiderhaken angebracht. Bei neuen Wagen werden die Gepäcknische breiter ausgeführt. Alle neuen D-Zugwagen erhalten elektrische Batteriebeleuchtung unter Verwendung von Metallfadenlampen. An einer Reihe neuer Wagen, in erster Linie D-Zugwagen, werden Verbrüche mit afrikanischen Holzern aus deutschen Kolonien gemacht. Auch die Lüftungs- und Heizvorrichtungen sind verbessert worden. Sämtliche D-Zugwagen haben neue, hinsichtlich der Aufhängung und Befestigung verbesserte Schiebefenster erhalten. Zum Schutz der Reisenden gegen Raubfälle während der Fahrt sind alle zuglagesperrigen Schnellzüge in D-Züge umgewandelt.

— Kleinverkauf von Zigaretten. Von der Oberzolldirektion Münster ist der Handelskammer zu Bielefeld folgendes geschrieben worden: Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß die Vorschriften des Zigarettensteuergesetzes über den Kleinverkauf in den Kreisen der Gastwirte vielfach nicht beachtet werden. In dem Bezirk eines der Oberzolldirektion für die Provinz Westfalen unterstellten Hauptzollamtes sind kürzlich innerhalb von 6 Monaten 923 Zuwiderhandlungen gegen das Zigarettensteuergesetz festgestellt worden. Soweit solche Zuwiderhandlungen bewiesen oder begründete Verdächtigungen gegen das Gesetz bilden, werden sie mit allen zulässigen Mitteln aufgedeckt und zur strengen Bestrafung gezogen werden. Zum großen Teil beruhen sie aber auf Ungenauigkeit und Bequemlichkeit der Geschäftsinhaber und ihrer Vertreter. Im eigenen Interesse der Gastwirte liegt es, wenn sie sich genau über den Inhalt des gemäß § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz bei einem anzubringenden Ausnahmestrichen und deren Vorschriften genau befolgen. Die in den Ausnahmen enthaltene Bestimmung über die Aufhängung der Zigaretten an die Käufer unmittelbar aus den Packungen hat bekanntlich den Zweck, den Käufer in den Stand zu setzen, sich bei der Entnahme der Zigaretten selbst davon zu überzeugen, daß die Packung dem Kleinverkaufspreis entsprechend verpackt ist. Es ist daher unzulässig, wenn die Gastwirte, wie sie häufig tun, dem Käufer die Zigaretten durch den Kellner lose in der Hand oder auf dem Teller auszubringen lassen. Derartige Ordnungswidrigkeiten ziehen gemäß § 20 der Zigarettensteuergesetzes eine Ordnungsstrafe bis zu 300 M nach sich. Die Gastwirte rufen ferner den Kleinverkaufspreis gern auf eine durch 5 teilbare Summe nach oben ab und überschreiten dabei die im Steuerzeichen angegebenen Preisgrenzen. In solchen Fällen sind, wie der Ausnahmestrich, Zuschlagssteuern anzubringen, die jederzeit bei dem nächsten Hauptzollamt in jeder gewünschten Anzahl zu haben sind. Wird das verkannt, so liegt der Tatbestand einer Steuerhinterziehung vor, der gemäß § 18 des Zigarettensteuergesetzes mit dem vierfachen Betrag der vorenthaltenen Steuer, mindestens aber mit 50 M und einer Einziehung der Packungen be-

straft wird. — Nun mag es vorkommen, daß die genaue Befolgung der gesetzlichen Vorschriften den Gastwirten Schwierigkeiten bereitet, weil sich Gäste sträuben, jeder Zigarette wegen an den Kausant zu gehen oder es vermeiden werden soll, den Kellnern ganze Packungen auszuhandeln. Das führt dann zu dem gesetzlich zulässigen Verkauf vom Teller und aus der Hand. Diesen Mifständen läßt sich leicht begegnen, wenn die Gastwirte die im Gesetz (§ 22 der Ausführungsbestimmungen) vorgesehenen Kleinpackungen anschaffen, die in allen Steuerklassen zu 5 und in je einer auch zu 3 und 4 Stück zu haben sind. Verlaufen die Gastwirte die Zigaretten nur noch geschlossen in diesen Packungen, so laufen sie, wenn nur beim Verkauf die zulässigen Preisgrenzen inne gehalten werden, keinerlei Gefahr mehr, die gesetzlichen Bestimmungen zu verletzen. Nach gemachten Beobachtungen nehmen die Käufer gern den Zwang, mehr als eine Zigarette abzunehmen, auf sich. Denn sie erhalten die Zigaretten zuverlässig sauber und können sich aus den Angaben der Steuerzeichen überzeugen, daß sie keinen zu hohen Preis gezahlt haben. Die Packungen werden schon jetzt von einigen Zigarettenfabriken in praktischer und so billiger Form geliefert, daß eine wesentliche Erhöhung der Kleinverkaufspreise wohl nicht in Frage kommt.

— Erkrankungen und Todesfälle an ansteckenden Krankheiten im Regierungsbezirk Minden in der Zeit vom 8. bis 14. Februar. Diphtherie: Erkrankungen: Gadderbaum 6, Misse 3, Bradwede 1, Schildesche 1, Siefer 1, Jfelhorst 1, Wewelsburg 1, Herford 1, Hiddenshausen 1, Minden 1, Leteln 1, Bülhorst 1, Paderborn 1, Riemte 1, Sende 3, Verl 1, Rheda 1, Herzebrock 2, Langenberg 1, Pintel 1, Avenwedde 1, Vornholte 1; Todesfälle: Gadderbaum 1, Jfelhorst 1, Wewelsburg 1, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose: Todesfälle: Enger 1, Wittekindshof 1, Nörde 1, Scharlach: Erkrankungen: Bielefeld 5, Siefer 1, Hille- gossen 2, Ubbesdissen 1, Senne 1, Theesen 1, Gellershausen 1, Garth 1, Weiberg 2, Wewelsburg 2, Vordorf 2, Süldengern 2, Eidinghausen 1, Gilschausen 2, Driburg 1, Avenwedde 2, Kaunig 2; Todesfälle: Hillegossen 1, Wewelsburg 1, Avenwedde 1, Unterleibstypus: Erkrankungen: Steinhagen 1, Mennighüffen 1.

— Gegen die wilden Antler. Wie die „T. M.“ erzählt, werden vom 1. März ab sämtliche Regierungen des deutschen Reiches mit der Regierung von Frankreich von all jenen Kraftwagenbesitzern Namen, Wohnort und Stand einander mitteilen, die wegen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über Kraftfahrwesen verfolgt werden. Dieses internationale Leberleinommen fand bereits die Zustimmung der deutschen Bundesregierungen und entspricht deutscher Anregung.

e Blutsturz im Zuge. Ein Reisender, der sich auf der Eisenbahnfahrt von Gütersloh nach Minden befand und den gestrigen Abendzug 8.46 benutzte, mußte wegen plötzlich eingetretenen starken Blutsturzes die Reise in Bielefeld unterbrechen, und sich dort in ärztliche Behandlung begeben. Der Blutverlust war derartig groß, daß im Abteil des Wagens der Fußboden vollständig mit Blut bedeckt war. So viel man hierzu erfährt, soll der Bedauernswerte bereits an den Folgen gestorben sein.

r Eine Erinnerung an die Jahrhundertfeier. Der Schausteller Gerold von hier zog am 10. März, dem Tage der Jahrhundertfeier, mit einem Spielapparat durch die Straßen der Stadt, ohne im Besitze einer schriftlichen polizeilichen Erlaubnis zu sein. Als der Polizeikommissar Jacobs schließlich mit Gewalt gegen ihn einschreiten wollte, schlug ihn Gerold und widerlegte sich seiner Verhaftung. Vom Schöffengericht wurde er wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Geldstrafe von 100 M ev. 20 Tagen Gefängnis und wegen Verletzung des § 133 der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 5 M evl. 1 Tag Haft verurteilt. Die Strafkammer Bielefeld sah die Tat milder an und ermäßigte die wegen des Widerstandes erfolgte Strafe auf eine solche von 50 M ev. 10 Tage Gefängnis. Im übrigen blieb das Urteil bestehen.

p. Reiter Maschinenreisender. Ein Provisionschwinder, der das Reppen von Maschinenfabriken als Spezialität betrieb, ist nach den bisherigen Erhebungen zweifellos der in Berlin festgenommene Maschinenreiter Aug. Jodisch, der mit folgendem Triad „arbeitete“. Er setzte sich schriftlich mit einer größeren Anzahl Maschinenfabriken, vorzugsweise mit Fabriken von Maschinenfabriken, unter fingiertem Namen in Verbindung und bot seine Dienste als Vertreter bezw. Provisionsreisender an. Als Referenz gab er die Maschinenfabrik von August Jodisch in Pölnitz-Wette an, welche in Wirklichkeit nicht existiert. Etwaige dort einlaufende Anfragen von Maschinenfabriken über die Person des in Aussicht genommenen Vertreters erhielt er von seinen dort wohnhaften Verwandten nach Berlin zugestellt und sandte auf demselben Wege den Maschinenfabrikanten glänzende Zeugnisse und Berichte über die Person des inzwischen angenommenen Vertreters. Die Maschinenfabrik erhielt nun von ihm fingierte Aufträge, für die er sich die Vorhofsprovision postlagernd nach einem Berliner Postamt senden ließ. Gleichzeitig verfuhr er, sich in den Besitz der bereits abgeforderten Maschinen zu setzen. Da anzunehmen ist, daß der bereits wegen gleicher Betrügereien vorbestrafte Schwinder unter Anwendung des hier beschriebenen Triads eine größere Anzahl von Maschinenfabriken Deutschlands geschädigt hat, macht die Kriminalpolizei auf diesen gemeingefährlichen Betrüger aufmerksam und ersucht um Mitteilung von Vorgängen.

Amt Enger.

Enger, 24. Februar. Der heutige Viehmarkt hier selbst war sehr schwach besucht. Es kosteten 6 Wochen alte Ferkel 22 bis 25 M, Stangen 35 bis 50 M und Sauen 80 bis 120 M. Rufe und Pferde waren nicht aufgetrieben. Es waren ziemlich viel Ruchebuden vorhanden. In 3 Sälen fand Tanz statt.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r Löhne, 25. Februar. Seine leicht erregbare Natur scheint dem Schausteller Hermann Gerold von Herford manchen bösen Streich zu spielen. So ist er am 31. Dezember v. Js. vom Schöffengericht Deynhagen wegen gefährlicher Körperverletzung mit einer Woche Gefängnis bestraft worden, welches Urteil er jetzt in der Berufungsinstanz anfocht. Am 22. Februar v. Js. befand sich der Angeklagte mit seinem Fuhrwerke auf der Landstraße von Obernbeck nach Bahnhof Löhne. Sein Sohn, der das Fuhrwerk lenkte, hieb mit der Peitsche so unbarmherzig auf die Pferde ein, daß ihm der Schlagtergeffe Bäume von Herford, der mit seinem Wagen die Stelle passierte, Vorthaltungen machte. Als der Junge als Antwort nun das Pferd des Bäumers auf schlug und Bäume ihm im Wiederholungsfall eine Tracht Prügel in Aussicht stellte, kam der Angeklagte herbeigesprungen, entriß dem Jungen die Peitsche und schlug unter den Worten „Was du willst meinen Sohn schlagen?“ den Bäumers einigemal mit der Peitsche übers Gesicht, sodaß derselbe blutunterlaufene Striemen davontrug. Bei den bedenklichen Ausfällen der Jungen erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung.

r Mennighüffen, 25. Februar. Die Jahresrechnung der Zigarrenarbeiter - Invalidenkasse schließt ab in Einnahme mit 4281 M, in Ausgabe mit 3908 M, im Bestande mit 373 M. Die Kapitalanlagen der Kasse beliefen sich am Jahreschlusse auf 8345 M gegen 7078 M im Vorjahre. Die Mitgliederzahl beträgt 525. Am Jahreschlusse wurden unterstützt: 9 Rentenempfänger, 40 Witwen und 15 Waisen.

Gohfeld, 25. Februar. Nachdem infolge des Frostwetters die Arbeiten an dem Gemeindehaus geruht hatten, ist die Innenarbeit jetzt mit Energie begonnen worden. In Bälde wird auch diese beendet sein und das Haus seiner Bestimmung übergeben werden können. Von außen ist es bereits fertig gestellt und kann als wohlgepflegten bezeichnet werden, eine Zierde unseres Orts.

r Stift Quernheim, 25. Februar. An Viebesgaben für die Leberchwemmen an der Ofite wurde hier der Betrag von 94 M aufgebracht und an die amtliche Sammelstelle abgeführt. Gewiß ein Zeichen edler Opferfreudigkeit der Eingefessenen.

r Quernheim, 25. Februar. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde seitens der Westfäl. Provinzial-Feuer-Sozietät für erfolgreiche Vöschhilfe beim letzten Brande eine Belohnung von 50 M bewilligt.

Amt Ennigloh.

r Süldengern, 25. Februar. Wegen Entführung und Verführung eines 18 Jahre alten und bisher unbescholtenen Mädchens hatte sich der ledige Photograph August Schilde von Süldengern vor der Strafkammer Bielefeld zu verantworten. Wie uns mitgeteilt wird, ist das unerfahrene Mädchen gegen den Willen ihrer Mutter auf und davon gegangen. Beide haben dann in Oldenburg in wilder Ehe gelebt, bis sie auf Antrag festgenommen wurden und zwar kurz vorher, als sie die Reise nach Russland anzutreten beabsichtigten. Der Gerichtshof erkannte gegen den Verführer auf vier Monate Gefängnis, worauf ihm ein Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

Niederbedsen, 25. Februar. Beim Mastenabfahren kam der Arbeiter König vom Elektrizitätswerk zu Unfall. Beim Abladen der Masten in der Steinstraße rutschte König, der auf dem mit Masten beladenen Wagen stand, wohl infolge der Rufe aus, stürzte zur Erde und brach den Arm. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Ceynhäuser Krankenhaus gebracht.

Minden, 25. Februar. Die Räummaschinen im Dom wurden gestern nachmittag unter Leitung eines Monteurs der liefernden Firma Bodelmann und Kuhlo in Herford probeweise in Gang gesetzt. Die Anlage bewährte sich vorzüglich.

Lübecke, 25. Februar. Ein berechtigter Klageanspruch. Im August 1912 wurde der Kaufmann Böttingen, hier selbst, als er in Blasheim in den letzten Zug nach Lübecke einsteigen wollte, von diesem überfahren und so schwer verletzt, daß diesem das linke Bein abgenommen werden mußte. B. klagte gegen den Eisenbahnfiskus auf Zahlung einer Rente von 750 M jährlich wegen Verminderung der Erwerbsfähigkeit. Das Landgericht Bielefeld hatte die Klage abgewiesen, da nach seiner Auffassung der Unfall lediglich durch den Kläger verschuldet sei. In der Berufungsinstanz hat jetzt das Oberlandesgericht in Hamm dieses Urteil aufgehoben und den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Salzungen, 26. Februar. In dem Kampf um die Realisation der Magistralen hat der Magistrat gegen die Entscheidung der fürstlichen Regierung beim Oberverwaltungsgericht Klage erhoben, um sich, wie es heißt, von dem Vorwurf der Irreführung zu reinigen. Eigentümlicherweise hat der Magistrat nicht nur die Regierung, sondern auch den ganzen Realisationsausschuß, bestehend aus den Herren Pastor Dr. Schlegel, Salinendirektor Hoffmann, Realisationsdirektor Blum, Rentner Warrentrop, Bauunternehmer Schmiedeskamp, Kaufmann Goebel, Generaldirektor Hoffmann, verklagt, weil dieser infolge seiner Beschwerde die beklagte Regierungsentcheidung herbeigeführt hat. Auf den Ausgang kann man gespannt sein.

Detmold, 25. Februar. Am Sonntag, den 22. Februar, verstarb in Halle nach längerer Krankheit die

älteste Tochter Gräfin Angelika Meyer. Es wird die Leier die Entschlafene bis in die Wände unterhalten.

Stromberg, 25. Februar. Dienstagsmorgen ein Schneesturm. Die Gassen waren mit Schnee bedeckt und brachte ihn.

Dissen (Teutoburger Wald) am 25. Februar. Am 1. Juli 1916 gilt für den letzten der letzten Kriegsjahre der Mietspreisanstieg in den Mietpreisen nicht aus dem verbleibenden Mietspreisen 1 M bei Mietpreisanstiegen in ihren Einnahmen. Die Mietpreisen der preussischen Mietpreisanstiegen.

Gildesheim, 25. Februar. Die Jahresrechnung der Zigarrenarbeiter - Invalidenkasse schließt ab in Einnahme mit 4281 M, in Ausgabe mit 3908 M, im Bestande mit 373 M. Die Kapitalanlagen der Kasse beliefen sich am Jahreschlusse auf 8345 M gegen 7078 M im Vorjahre. Die Mitgliederzahl beträgt 525. Am Jahreschlusse wurden unterstützt: 9 Rentenempfänger, 40 Witwen und 15 Waisen.

Gohfeld, 25. Februar. Nachdem infolge des Frostwetters die Arbeiten an dem Gemeindehaus geruht hatten, ist die Innenarbeit jetzt mit Energie begonnen worden. In Bälde wird auch diese beendet sein und das Haus seiner Bestimmung übergeben werden können. Von außen ist es bereits fertig gestellt und kann als wohlgepflegten bezeichnet werden, eine Zierde unseres Orts.

r Stift Quernheim, 25. Februar. An Viebesgaben für die Leberchwemmen an der Ofite wurde hier der Betrag von 94 M aufgebracht und an die amtliche Sammelstelle abgeführt. Gewiß ein Zeichen edler Opferfreudigkeit der Eingefessenen.

r Quernheim, 25. Februar. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde seitens der Westfäl. Provinzial-Feuer-Sozietät für erfolgreiche Vöschhilfe beim letzten Brande eine Belohnung von 50 M bewilligt.

Ennigloh, 25. Februar. Wegen Entführung und Verführung eines 18 Jahre alten und bisher unbescholtenen Mädchens hatte sich der ledige Photograph August Schilde von Süldengern vor der Strafkammer Bielefeld zu verantworten. Wie uns mitgeteilt wird, ist das unerfahrene Mädchen gegen den Willen ihrer Mutter auf und davon gegangen. Beide haben dann in Oldenburg in wilder Ehe gelebt, bis sie auf Antrag festgenommen wurden und zwar kurz vorher, als sie die Reise nach Russland anzutreten beabsichtigten. Der Gerichtshof erkannte gegen den Verführer auf vier Monate Gefängnis, worauf ihm ein Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

Niederbedsen, 25. Februar. Beim Mastenabfahren kam der Arbeiter König vom Elektrizitätswerk zu Unfall. Beim Abladen der Masten in der Steinstraße rutschte König, der auf dem mit Masten beladenen Wagen stand, wohl infolge der Rufe aus, stürzte zur Erde und brach den Arm. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Ceynhäuser Krankenhaus gebracht.

Minden, 25. Februar. Die Räummaschinen im Dom wurden gestern nachmittag unter Leitung eines Monteurs der liefernden Firma Bodelmann und Kuhlo in Herford probeweise in Gang gesetzt. Die Anlage bewährte sich vorzüglich.

Lübecke, 25. Februar. Ein berechtigter Klageanspruch. Im August 1912 wurde der Kaufmann Böttingen, hier selbst, als er in Blasheim in den letzten Zug nach Lübecke einsteigen wollte, von diesem überfahren und so schwer verletzt, daß diesem das linke Bein abgenommen werden mußte. B. klagte gegen den Eisenbahnfiskus auf Zahlung einer Rente von 750 M jährlich wegen Verminderung der Erwerbsfähigkeit. Das Landgericht Bielefeld hatte die Klage abgewiesen, da nach seiner Auffassung der Unfall lediglich durch den Kläger verschuldet sei. In der Berufungsinstanz hat jetzt das Oberlandesgericht in Hamm dieses Urteil aufgehoben und den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt. Lippische Fürstentümer. Salzungen, 26. Februar. In dem Kampf um die Realisation der Magistralen hat der Magistrat gegen die Entscheidung der fürstlichen Regierung beim Oberverwaltungsgericht Klage erhoben, um sich, wie es heißt, von dem Vorwurf der Irreführung zu reinigen. Eigentümlicherweise hat der Magistrat nicht nur die Regierung, sondern auch den ganzen Realisationsausschuß, bestehend aus den Herren Pastor Dr. Schlegel, Salinendirektor Hoffmann, Realisationsdirektor Blum, Rentner Warrentrop, Bauunternehmer Schmiedeskamp, Kaufmann Goebel, Generaldirektor Hoffmann, verklagt, weil dieser infolge seiner Beschwerde die beklagte Regierungsentcheidung herbeigeführt hat. Auf den Ausgang kann man gespannt sein.

Detmold, 25. Februar. Am Sonntag, den 22. Februar, verstarb in Halle nach längerer Krankheit die

älteste Tochter Gräfin Angelika Meyer. Es wird die Leier die Entschlafene bis in die Wände unterhalten.

Stromberg, 25. Februar. Dienstagsmorgen ein Schneesturm. Die Gassen waren mit Schnee bedeckt und brachte ihn.

Dissen (Teutoburger Wald) am 25. Februar. Am 1. Juli 1916 gilt für den letzten der letzten Kriegsjahre der Mietspreisanstieg in den Mietpreisen nicht aus dem verbleibenden Mietspreisen 1 M bei Mietpreisanstiegen in ihren Einnahmen. Die Mietpreisen der preussischen Mietpreisanstiegen.

Gildesheim, 25. Februar. Die Jahresrechnung der Zigarrenarbeiter - Invalidenkasse schließt ab in Einnahme mit 4281 M, in Ausgabe mit 3908 M, im Bestande mit 373 M. Die Kapitalanlagen der Kasse beliefen sich am Jahreschlusse auf 8345 M gegen 7078 M im Vorjahre. Die Mitgliederzahl beträgt 525. Am Jahreschlusse wurden unterstützt: 9 Rentenempfänger, 40 Witwen und 15 Waisen.

ffen.

erregbare
um Herold
spielen. So
offenherzig
Verletzung
orden, wel-
angefocht.
Angeklagte
Strafe von
Sohn, der
so un-
Schlach-
mit sei-
machte.
Pferd des
Wieder-
ficht stiel-
entriß dem
en Worten
den?
den
von davon-
der Zeit-
erfüllung der

infolge des
einbehaufte
mit Energie
diese beu-
über
bereits
bezeich-

An Liebes-
der Offie
bracht und
Gewiß
gefesten.
eigenen frei-
Westfal.
Sich-
nung von

Entfüh-
alten und
sich der
Süßdegen
antworten.
ne Mäd-
und davon
enburg in
festgenom-
sie die
tigten. Der
auf vier
Monat von
Anrechnung

itenabfahren
zu Unfall.
e rufte
Wagen stand,
e und brach
totverban-
schinen im
er Leitung
Bockelmann
Gang ge-
lich.

gter Klage-
Kaufmann
ein in den
wollte, von
erlebt, daß
den mußte.
auf Zahlung
Verminde-
Landgericht
a nach sei-
durch den
ungsinstanz
um dieses
pruch dem

und
r.
um die Real-
Entscheidung
tungsgericht
im Vorwurf
herweise hat
nen auch den
den Gerren
Hofmann
trup, Bau-
obel, Gene-
fer infolge
Entscheidung
an gepannt

den 22. Fe-
krankheit die

jüngste Tochter Ernst von Bandels, Frau Thinselba
Magelita Meyer. Sie erreichte ein Alter von 74 Jahren.
Es wird die Leber gewiß interessieren, zu erfahren, daß
die Entschlafene bis zuletzt Beziehungen zum Lipper
Land unterhalten hat, wo ihr Vater sein Lebenswerk
schuf.

Homburg, 25. Februar. Am Hofhof wurde am
Dienstagmorgen ein Oberpostinspektor aus Minden vom
Schnellzug Altenbeken-Hannover erfaßt. Der Verun-
glückte erlitt Arm- und Rippenbrüche. Der Zug wurde
zum Halten gebracht. Man nahm den Verunglückten
auf und brachte ihn nach Steinheim ins Krankenhaus.

Dissen (Teutoburger-Wald), 25. Februar. Zwischen
den Ärzten und den Vertretern der vereinigten Kran-
kenkassen im Kreise Jürg ist folgender Vertrag bis zum
1. Juli 1916 gültig vereinbart worden: Die Kassen zah-
len den Ärzten pro Jahr und Kopf des Durchschnitts-
bestandes ihrer Mitglieder 5 M. Reich dieser Betrag
in krankheitsreichen Jahren zur Bezahlung der Verze-
rechnungen nicht aus, so zahlen die Kassen noch die Hälfte
des verbleibenden Restes zu; diese Zahlung wird auf
höchstens 1 M bei der Landrentenlast Jürg und der
Zunahme der Krankheitsfälle, auf höchstens 2 M bei den
in ihren Einnahmen günstiger gestellten übrigen Kassen
beschränkt. Die Ärzte liquidieren nach den Mindest-
sätzen der preussischen Gebührenordnung mit kleinen
Abänderungen.

Güdesheim, 25. Februar. Ein Aufheben der Jahr-
märkte befürwortet die hiesige Handelskammer, indem
sie sich zu einem von anderer Seite gestellten Antrage
auf Erlassung des Magistrats geäußert hat. Sollten die
Jahrmärkte nicht wegfallen, so empfiehe es sich, ihre
Zahl auf zwei im Jahre zu beschränken. Ferner wird
beantragt, die Jahrmärkte hier nicht mehr auf der Stein-
grube, sondern auf der Schänke wiese stattfinden zu las-
sen. Die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß
die Jahrmärkte ihre frühere Bedeutung völlig verloren
haben und auch den Bezug von auswärtigen Käufern
nicht haben.

Münster, 25. Februar. Der Haushaltsplan für 1914
weist in Einnahme und Ausgabe 4 950 000 M auf, das
sind etwa 200 000 M mehr als im Vorjahre, die durch
Erhöhung der Einkommensteuer um 5 Prozent (von 165
auf 170 Prozent) und der Grundsteuer im alten Stadt-
bezirk um zwei Zehntel vom Tausend des gemeinen
Wertes gedeckt werden sollen.

Münster, 25. Februar. In der heutigen Sitzung be-
willigte der Ausschuss des Abgeordnetenhauses bei Be-
ratung des Kultushaushalts u. a. für die Universität
Münster 30 000 M zur Ergänzung der evangelisch-theolo-
gischen Bibliothek, 50 000 M als erste Rate für die
Errichtung des Bauplans für die Kliniken, 225 000 M
als erste Rate für den Neubau der chirurgischen Klinik,
225 000 M als erste Rate für den Neubau der Frauen-
klinik.

Hagen, 25. Februar. Das Ehrenbürgerrecht der Stadt
Hagen soll dem aus dem Amte scheidenden ersten Beige-
ordneten unserer Stadt, Bürgermeister Wille, verliehen
werden. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer vor-
geleiteten vertraulichen Sitzung einstimmig diese Ehrung
für den verdienten alten Beamten. Der Ehrenbürger-
brief soll dem Scheidenden zu seinen bevorstehenden 80.
Geburtsstag überreicht werden. Die Stadtverordneten
verleihen damit dem in den Ruhestand tretenden Bürger-
meister die höchste Ehre, welche die Stadt zu vergeben
hat, und die außer ihm nur noch Geheimrat Schaberg
besitzt.

Hagen, 25. Februar. Die goldene Amtsfeste der Stadt
Hagen ruht bekanntlich seit dem Tode von Cuno's Vor-
gänger wohlverwahrt im Kassenschrank der städtischen
Verwaltung. Das Recht, diese Kette zu tragen, kann
nur vom König dem jeweiligen Oberbürgermeister ver-
liehen werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat
man beschloßen, um Verleihung dieses Rechtes an Ober-
bürgermeister Cuno nachzusuchen. Man darf hoffen,
daß endlich einmal wieder diese von der Bürgererschaft
begehrte Kette in Benutzung genommen werden kann.

Essen, 25. Februar. Eine unerwartete Ueberraschung
wurde einem Freizeithelfen in Essen am Montag zuteil.
Er gewann den zweiten Hauptgewinn der Wohlfahrts-
lotterie im Betrage von 30 000 M.

Bonn, 25. Februar. Seit kurzen sind hier die
Reichspreise merklich zurückgegangen. Schweinefleisch,
das vor einiger Zeit noch mit 1,10 M das Pfund bezahlte
wurde, kostet jetzt nur 90 s. Der Preis auch einer
Kette anderer Fleischsorten ist ermäßigt worden.

Berlin, 25. Februar. Der 43jährige Wermeister
Wadeputz hat gestern seinen beiden Kindern im Alter
von 5 und 3 Jahren Morphium gegeben, so daß sie ins
Krankenhaus gebracht werden mußten. Als heute die
Ärztin in seine Wohnung eindrang, überraschte sie

Wadeputz dabei, als er seine Frau und sich töten wollte.
Wadeputz wurde festgenommen. Er scheint geisteskrank
zu sein.

Berlin, 25. Februar. Im Interesse des Volksschul-
wesens haben die nationalliberalen Abgeordneten Kampe
und Schiffer einen Antrag im Abgeordnetenhaus einge-
bracht, dahingehend, Einrichtungen zu treffen, durch die
den Volksschullehrern die Erlangung einer vollwertigen
akademischen Ausbildung ermöglicht wird, sowie die
Ausgestaltung der Seminare in der Art höherer Lehr-
anstalten in die Wege zu leiten.

Berlin, 25. Februar. Der Postbote Thiedke aus
Schmargendorf wurde unter dem Verdacht des Diebstahls,
seine Frau und seine drei Kinder mit Leuchtgas zu ver-
giften, verhaftet.

Merxburg, 25. Februar. Auf dem Mittergut Run-
stedt bei Merxburg brach gestern ein gewaltiges Groß-
feuer aus, das sich mit rascher Schnelligkeit über die be-
nachbarten Gebäude ausbreitete. Der Schaden ist sehr
beträchtlich. Kirche und Jüngerhaus sind zur Hälfte
zerstört, viele Viehställe und Scheunen niedergebrannt;
das Schloß wurde leicht beschädigt. Den aus den Nach-
barorten herbeigeeilten Feuerwehren gelang es erst nach
mehrstündiger Anstrengung, das Feuer einzudämmen.

Würzburg, 25. Februar. In Würzburg sind neue
Pockenkrankheiten vorgekommen. Zuerst erkrankte ein
Spanier, der sofort in das Krankenhaus überführt wor-
den ist, wo er eine Wärtlerin ansteckte. Daraufhin wur-
den sämtliche Wärtinnen der Schutzpocken-Impfung
unterzogen. Inzwischen sind neue Pockenfälle festgestellt
worden, und der Magistrat von Würzburg empfiehlt der
ganzen Einwohnerschaft, sich impfen zu lassen.

Würzburg, 25. Februar. Während einer Karnevals-
unterhaltung in Geroldshausen bei Würzburg zogen
gestern im Wirtshaus übermütige Burken dem 29-jäh-
rigen Schneider Jung heimlich den Stuhl weg, so daß
er, als er sich wieder setzen wollte, zu Boden fiel und
das Genick brach. Jung war sofort tot.

Strasbourg, 25. Februar. Dem Kreisdirektor Wahl
von Zabern ist am 21. Februar von dem reichsständischen
Ministerium bekannt gegeben worden, daß das auf seinen
Antrag vom 25. Dezember eingeleitete Disziplinarver-
fahren wegen des Verfassens der Disziplinarbehörde im
Falle Fortner keinerlei Beweise für eine fahrlässige oder
wissentliche Unterlassung von Amtshandlungen ergeben
habe.

St. Gallen (Schweiz), 25. Februar. Beim Brande
eines Wohnhauses im Dorfe Grütwil kamen vier Schul-
kinder ums Leben.

Wien, 25. Februar. In dem Städtischen Mannsdörth
kam es gestern zwischen Bauern zu einem Kampf, der
ein Todesopfer forderte. Mehrere Bauern fielen sich
durch einen Bauchmesser beleidigt und verhöhnt, wäh-
rend andere für ihn Partei ergriffen. Einer der Bauern
ergriff ein Küchenmesser und stieß es einem der Bauern
in den Rücken. Darauf zogen alle anderen die Messer
und es entstand ein wildes Handgemenge, in dem zehn
Personen schwer verletzt wurden. Als die Gendarmen
ankam, ergriffen die meisten die Flucht. Die Verwun-
deten wurden nach Wien in ein Krankenhaus gebracht.

Monaco, 25. Februar. Der belgische Konsul in Mo-
naco, Dr. A. Gobineau, hat sich mit einem Revolver in
der vorletzten Nacht erschossen. Dr. Gobineau, dessen
Selbstmord großes Aufsehen erregt, war 74 Jahre alt
und seit 20 Jahren Konsul in Monaco. Er soll sein gan-
zes Vermögen verpielt haben.

Deutscher Reichstag.

221. Sitzung von Mittwoch, 25. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Waderjapp.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um
2 Uhr 15 Minuten.

Eingegangen ist das Gesetz über den Kleinwohnungs-
bau.

Das Reichsarchiv.

Zunächst steht auf der Tagesordnung eine zurückge-
stellte Position aus dem Etat des Reichsarchivs des Innern,
die 145 800 M als erste Rate für ein in Verbindung mit
dem preussischen Archiv zu errichtendes Reichsarchiv
fordert.

Die Kommission hat die Forderung abgelehnt, weil
sie diese Verbindung eines Reichsarchivs mit dem preu-
ßischen Archiv nicht wünschte. Die Forderung wurde
ohne Aussprache abgelehnt.

Es folgen Petitionen zum Reichsamt des Innern.

Eine Petition, die die Vereinfachung größerer Mittel
für den Ankauf von Radium und Mesothorium zur Ab-
gabe an öffentliche Krankenhäuser fordert, wird als Ma-
terial überwiesen.

Die Petitionen des Arbeitsausschusses der Ausstellung
„Das deutsche Handwerk“ in Dresden und des deutschen

Handwerks- und Gewerbetagungs in Hannover am
Gewährung einer Beihilfe zu dieser Ausstellung werden
nach den Regierungserklärungen in der Kommission für
erledigt erklärt.

Der Etat für das Reichs-Eisenbahnamt.

Hg. Prinz Schönaich-Carolath (M.) fordert eine

Besserung der Verhältnisse bei den Reichseisenbahnen.

Hg. Hagen (Soz.): Das Reich muß sämtliche
Eisenbahnen übernehmen. Jedenfalls hat das Reichs-
eisenbahnamt für eine einheitliche Verwaltung zu sorgen.

Hg. Schwabach (M.): Ueber das Reichseisenbahnamt
darf man nicht so absprechend urteilen, wie die Sozial-
demokraten dies tun. Wir sollten froh sein, eine solche
vollständig unabhängige Behörde zu haben, die allein
auf das Wohl des Reiches Rücksicht zu nehmen hat. Die
Leistungen des Reichseisenbahnamts sind nicht so uner-
heblich. Erfreulich ist, daß jetzt möglichst einheitliche
Wagen hergestellt werden. Auch für den internationalen
Eisenbahnverkehr sind einheitliche Rechtsgrundlagen er-
wünscht, die etwa durch eine internationale Verkehrs-
ordnung geschaffen werden könnten. Dasselbe gilt für
eine einheitliche mitteleuropäische Eisenbahngesetz. Nach
Möglichkeit sollte das Reichseisenbahnamt die Wünsche
des Handelstages berücksichtigen.

Hg. von Bonin (Konf.): Zu begrüßen ist die Ein-
richtung von Viehfütterungsstationen, doch sind die Kos-
ten, die die Verwaltung für die Fütterung berechnet,
zu hoch.

Hg. Haas (Vp.): Das Reichseisenbahnamt hat auf
verschiedenen Gebieten wertvolle Arbeit geleistet. Frei-
lich hat es nicht versucht, den Konkurrenzkampf zwischen
einzelnen deutschen Eisenbahnverwaltungen zu mindern.
Auch bei der Vergabe von Lieferungen darf nicht
parteilich verfahren werden.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Waderjapp:

Ein Geheutwurf über die Haftung der Eisenbahnen
für Transporte ist in Arbeit. Die Eisenbahngesetzordnung
hat sich gut bewährt. Ueber die Verbilligung der Expreß-
gutfrachten und über die Beförderung von Gepäck ohne
Lösung einer Fahrkarte werden Neuerungen vorbereitet.
Die Einführung der 24-Stunden-11hr würde eine
Vereinfachung sein; durch die Vermehrung der Ziffern
würden aber die Fahrpläne an Uebersichtlichkeit verlieren.
Würde sich außerdem ein Staat ausschließen, so wären
die Vorteile ziemlich illusorisch. Daher warten wir ab.
Ebenso ist die Frage der selbständigen Kuppelung. Sie
kann nur international geregelt werden, da Hundert-
tausende von Wagen über die Grenze gehen. Die Frage
einer einheitlichen Bremse rührt ihrer Erledigung näher.
Es werden jetzt Versuche mit einer Vacuum- und Luft-
druckbremse gemacht. Die Bestimmungen über die
Fütterung der Wässhweine beim Eisenbahntransport
sind von Sachverständigen der Landwirtschaft, dem Han-
del und der tierärztlichen Wissenschaft festgestellt wor-
den. Sie sollen nachgeprüft werden. Die Betriebsficher-
heit auf den deutschen Bahnen ist günstiger als auf sämt-
lichen ausländischen. Die Unfallziffer ist dauernd ge-
sunken. Eine reichsgesetzliche Regelung der Dienstruhe-
zeiten ist nicht notwendig. Bei längeren Dienststunden
kommen nur kleinere Dienste in Betracht. Bei den
preussischen und den Reichseisenbahnen hat sich die Durch-
schnittsarbeitszeit um eine halbe Stunde verringert. Er-
geben sich aus dem Nebeneinanderstehen selbständiger
Verwaltungen Mißstände, so müssen diese von Fall zu
Fall beseitigt werden. Zu diesem Zwecke finden be-
sondere Konferenzen statt. Der Staatsbahnenverband
beschränkt sich bisher nur auf Güterwagen. Es ist eine
zweite Frage, ob da eine Änderung eintreten soll. Bei
der Linienführung der Züge darf man nicht einen be-
stimmten Zug herausgreifen und dann ängstlich prüfen,
ob dieser oder jener Staat dabei schief geht. Es kann
sich nur darum handeln, wie im großen und ganzen der
Verkehr geleitet wird. Ein Eisenbahnkrieg zwischen
Sachsen und Preußen besteht nicht.

Hg. Sped. (Str.): Wir können uns nicht unbedingt
für eine Reichseisenbahngemeinschaft aussprechen. Die
finanziellen Rückwirkungen auf die Einzelstaaten fallen
schwer ins Gewicht. Das haben wir in Bayern erlebt.

Das Haus verlegt sich. — Donnerstag 1 Uhr: Weiter-
beratung. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Vom französischen Vergarbeiterstreik.

Paris, 25. Februar. Die Zahl der streikenden Berg-
leute beträgt bisher in allen französischen Bezirken zu-
sammen 40 000 Arbeiter, doch steigt die Zahl schnell.
Insgesamt zählt man in Frankreich 225 000 Vergarbei-
ter. Im Bezirk von St. Etienne streiken 18 500. Die
Zahl hat sich also seit vorgestern bedeutend vermehrt.
Gestern mittag versammelten sich, einer Meldung aus
Grenoble zufolge, dort die Bergleute des Saure-Bezirks

und beschloßen, sofort die Arbeit niederzulegen und gleich-
falls in den Streik zu treten. Zahlreiche Abteilungen
Militär, Infanterie, Kavallerie, auch Gendarmetrup-
pen, befinden sich in dem Streikgebiet, doch wurde die
Ruhe bisher nirgends gestört.

Berichtsaal.

Wiederaufnahmeverfahren im Falle Hamm.

Elberfeld, 25. Februar. Im Mordprozeß Hamm hat
die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute
die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet. Frau
Hamm, die im Jahre 1908 wegen Beihilfe bei der Er-
mordung ihres Gatten zu 14 Jahren Zuchthaus ver-
urteilt worden war, wurde auf telegraphische Anord-
nung des Gerichts sofort aus der Strafanstalt in Sieg-
burg entlassen.

Kursbericht

mitgeteilt von der
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft, Herford

	24. Febr.	25. Febr.
4% Deutsche Reichs-Anl.	98.90	98.90
3 1/2% dto.	87.—	87.—
3% dto.	78.30	78.25
4% Preussische Konjos	98.90	98.80
3 1/2% dto.	87.—	87.—
3% dto.	78.25	78.20
4% Bielefelder Stadt-Anl.	95.75	95.75
4% Herforder Stadt-Anl.	—	—
3 1/2% dto.	87.50	87.50
4% Mindener Stadt-Anl.	95.—	95.—
3 1/2% dto.	87.70	87.70
4% Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/38	97.—	97.—
4% Westfal. Prov.-Anl. III	96.10	96.10
4 1/2% Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	100.25	100.30
4 1/2% dto.	92.10	92.10
4 1/2% Deutsche " " " " 1921	101.80	101.50
4 1/2% dto.	95.25	95.25
4% Hamburger " " " " 1918	95.50	95.50
4% Hannoversche Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	—	—
unt. 1918	94.50	94.50
4% Meiningener Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1921	95.40	95.40
4% Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	95.50	95.50
4% Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	—	—
unt. 1922	96.—	96.—

5% Humboldt Maschinen-Fab.	101.25	101.10
5% Allgem. Elek. Ges.-Fb. unt. 1923	102.—	102.—
Barmer Bank-Akt.	116.10	116.60
Darmstädter Bank	122.90	122.75
Deutsche Bank-Akt.	259.10	259.10
Disconto-Commandit-Akt.	198.10	197.30
Dresdner Bank-Akt.	158.10	157.60
Osnabrücker Bank-Akt.	131.—	131.25
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Akt.	118.25	118.10
A. Schaffhausen'scher Bankverein	105.50	105.40
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Akt.	103.25	103.25
Hamburg Amer. Paketfahrt-Akt.	144.80	144.90
Hansa-Dampfschiffahrt-Akt.	300.90	300.10
Norddeutscher Lloyd-Akt.	127.75	127.25
Allgem. Elek. Ges.-Akt.	249.70	249.80
Gesellschaft für elektr. Untern.-Akt.	171.10	171.20
Große Berliner Straßenbahn-Akt.	161.50	161.30
Unterwerthe Hengstenberg Bielefeld	124.—	122.—
Canada-Pacific-Akt.	214.—	214.75
Dresdner Bank-Akt.	330.60	338.25
J. Esbach & Co. Herford	161.80	161.50
Gesellschaft Bergw.-Akt.	194.25	194.50
Gildemeister & Co. Bielefeld	145.—	145.—
Gundlach, A.-G., Bielefeld	107.—	107.25
Harpener Bergbau-Akt.	188.60	188.40
Koch, Nähmaschinen, Bielefeld	191.—	190.25
Phönix-Bergwerk	243.70	243.90
Reichsbank-Diskont 4%	—	—
Reichsbank-Diskont 5%	—	—

Betreibepreise.

Preisbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	195	149 1/2-150	—	146-158
Breslau	178-182	139-142	152-160	148-160
Dresden	179-181	143-145	140-143	142-144
Berlin	189-195	152-153 1/2	—	151-178
Hamburg	194-196	152-155	—	158-170
Hannover	—	—	—	—
Mannheim	200-205	162 1/2-165	—	165-82 1/2

Vorausichtliches Wetter.

Zeitweise aufklärend, aber vorwiegend trübe
mit geringeren Niederschlägen und friischen östlichen
Wind; Temperatur in der Nähe des Gefrier-
punktes.

Überall hört man, wie gut
**ZuckersOriginal-Kräuter-
Harz** bei dünnem,
schwachem, sprödem Haar, bei
Kopfschuppen, Juckreiz und
Haarausfall

th. Tausende verdanken ihm ihr
glänzendes, prächtiges Haar; ver-
bietet vorzeitigem Ergrauen und
Verlust der Haare, belebt und
erfrischt wunderbar die Kopf-
haare und stärkt den Haar-
boden. Von ersten Autoritäten
warm empfohlen. Flasche M.
1.25, M. 1.75 u. M. 2.50. Dazu
**Zuckers' foms. K. Kräuter-
Shampoo**, Paket 20 Pfg.
Großartige Wirkung, von Tausen-
den bewährt. Esst bei
Carl Meves Nachf., Adler-
Drogerie, Söderstraße 6.

**Chauffeur-
Schule**
Bingen a. Rh.
unt. direkt. Staatsauf-
sicht. Centr. tägl. Stell-
nachweis. Prosp. frei.
Ent erhaltene
Gartenmöbel
zu kaufen gesucht. Angebote
unter 5591 a. d. Exp. d. Bzg.

F. C. „Sparta“ Herford,
feiert am **Sonabend, 28.
Febr.** in den Lokalitäten des
Herrn Aug. Liedtke (Heine
Welt) sein diesjähriges
Kappenfest

verbunden mit humoristischen
Vorträgen Verlosung u. Ball.
Humor! Gesang! Stimmung!
Anfang 8-9. Ende wenn's vor-
bei ist. Es laßt freudl. ein
D. D. Damen frei!

**Reichsverein liberaler
Arbeiter u. Angestellten.**

Ortsgruppe Herford.
Die nächste Versammlung
findet am Freitag, den 27. d.
Mts., abends 8 1/2 Uhr im
Restaurant Gutenberg (B.
Kleine) Rennstraße statt.
Bei der Wichtigkeit der
Tagesordnung wird um zahl-
reiche Beteiligung erucht.
Freunde unserer Bestre-
bungen sind willkommen.
Der Vorstand.

Musikverein.
Donnerstag 9 Uhr im
Bürgerverein

Probe
für die Herren.

Tüchtiger Holzmaler
welcher selbständig arbeiten und
der Malerwerkstatt einer mit-
teren Möbelfabrik in Lippe vor-
stehen kann, per 1. April in
dauernde Stellung gesucht.
Off. unt. 5610 an d. Exped.
d. Bzg. erbeten.

Ein erfahrener solider selbst-
ständig arbeitender
Bäckergeselle

per Anfang März für eine
Bäckerei auf dem Lande gesucht.
Nur erste Kräfte mit prima
Zeugnissen wollen sich melden.
Nachtr. in d. Exped. d. Bl.
unter Nr. 5536.

Ein tüchtiger
Hausbursche
zu sofort gesucht.
Adler Drogerie.

Kräftiger Junge
vom Lande, der Öfen die
Schule verläßt, wünscht bei
einem tüchtigen Meister, der über
eine modern eingerichtete Werk-
statt verfügt, das Schlosserhand-
werk zu erlernen. Offert. unt.
5603 a. d. Exped. d. Bzg.

Soliden, ordentlichen
Knecht
sucht sofort
Herrmann Groene.

Grüße
Näherinnen

für Ueberzieg - Zäcken
außer dem Hause gesucht.
J. Esbach & Co. A.-G.

**Tüchtige
Anlegerin**
sofort gesucht.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

**Tüchtige
Hausiererinnen**
für den Verkauf von Wäsche
gesucht. Schriftliche Offerten
unter 5624 an die Expedition
dieser Zeitung.

**Tüchtige
Oberhemden-
Näherin**
für unsere Näherei im
Hause gesucht.
J. Esbach & Co. A.-G.

Untericht im Namensticken
(Nahmenarbeit) wird erteilt
Herrmannstr. 4, II. Et.

1 flottgehende
Schmiede
ist wegen hohes Alter sofort
unt. günst. Bedingungen zu
verkaufen. Off. unt. 4467 an
d. Exped. d. Bzg.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Johannisstraße 16.

Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Mobiliar etc. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. Zeigeler &
Co., Detmold.

Dienstag u. Sonnabend
**Doppel-
kegelbahn**
noch frei!
Schützenhof.

Suche 100-200 starke
Buchsbaumpflanzen
zu kaufen. Angeb. unter 5371
an d. Exped. d. Bzg.

Heute und morgen:
**Frische Seefische und
große grüne Heringe**
billigst bei
Ant. Niesel, Bielefelderstr. 9.

Gebrüder Wolff
Alter Markt, Fernruf 684.

Heute frische Sendung
Muscheln
5 Pfd. 35 Pfg.

Lesen Sie bitte morgen

meine Beilage, welche morgen dieser Zeitung beiliegt. — Sie bringt ein Verkaufs-Ereignis seltener Art von der Firma
Gust. Edelstein Nachf., Herford.

Heute Mittag gegen 12 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester
Dorothea Stroop
geb. Mohrenstecher
im vollendeten 82. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Hermann Stroop.
HERFORD, 25. Februar 1914.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Klarenstr. 1, aus statt.

Für die uns bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so reichem Masse erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren
herzl. Dank
aus.
Familie Brinkmann.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Masse erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Pflegesohnes Heinrich Heck, auch für die überaus grossen Kranzspenden, seitens der Firma, Kontor- und Arbeiterschaft von König und Böschke und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wöhrmann, sprechen wir allen unsern **innigsten Dank** aus.
Familie Windmann.
HERFORD, 26. Februar 1914.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Masse erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Pflegesohnes Heinrich Heck, auch für die überaus grossen Kranzspenden, seitens der Firma, Kontor- und Arbeiterschaft von König und Böschke und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wöhrmann, sprechen wir allen unsern **innigsten Dank** aus.
Familie Wwe. Eickmeyer.
BERMBECK, 26. Februar 1914.

Kinder-Ausstattungen:
Hemdchen, Jäckchen
Wickelbänder, Luren
Reform-Windeltücher
Windel und Hosen
Taufkleidchen
Wollene und Barchend-Kleidchen
Tragröckchen, Mützen, Lätzchen
Taillenbündchen, Korsettchen
Kinderschürzen
Wasserdichte Bettelunterlagen
Gesundheits-Korsetts
Wagendecken
zu bekannt billigen Preisen.
Kaufhaus Julius Eick Nachf.
Gehrenberg 9.

Variété und Konzerthaus Jägerhof.
Direktion: H. Oberschelp.
Ab Sonntag, den 1. März
Variété- und Cabaret-Vorstellungen!
Programm vom 1. bis 15. März.
W. HERNE, Kapellmeister.
OTTO ALBERT, Humorist und Conférencier.
LILLI VERA, Vortrags-Soubrette.
FANNY GERT, Tanz-Soubrette.
FANNY MEI, Lieder- und Walzer-Sängerin.
GOULDE DUO, Gesangs-, Tanz- und Spielduett.
Wochentags Eintritt frei.
Anfang 8 Uhr abends. Sonntags, mittags 11 1/2—1 Uhr und nachmittags 4 Uhr.

Technikum Ilmenau
Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Prospekt
Dir. Prof. Schmidt

Verein der Kunstfreunde.
Freitag, den 27. Februar, ev. abends 8 1/2 Uhr im Weinklub
⚡ Vortrag ⚡
v. Prof. Ferdinand Gregori aus Wien über:
„Die Kunst des Vortrages“
Eintrittskarten zu 2 Mk., Schülerkarten zu 50 Pfg. sind in der Buchhandlung von Mendhoff und an der Kasse zu haben.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.
Donnerstag, den 26. Februar 1914
Dauer-Abonnement 88 Donnerstag-Abonnement 22
Zum 2. Male
Die Zarin.
Schauspiel in 3 Akten von Melchior Lengyel und Ludwig Biro.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, den 28. Februar 1914:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Letzte Aufführung von Filmzauber
Einzige Aufführung zu kleinen Preisen
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank
Aktionkapital Mk. 14.500.000
Reserven Mk. 4.400.000
Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Central-Automat.
Jeden Abend:
Konzert
des Damen-Orchesters „Undine“

Bekanntmachung.
Die Firma „Herforder Süßwaren-Margarine- u. Pflanzenbutterfabrik J. & Schwabe“ Inhaber Kaufmann Fritz Schwabe und Kaufmann Ad. Overmeyer in Herford, hat auf ihrem Grundstück Nr. 2, Parzelle 2053/68 etc. an der Leopoldstr. eine Tagelohnschmelze eingerichtet.
Die Beschreibungen und Zeichnungen liegen vom 2. März 1914 an, während 14 Tage im Rathaus III (Münsterstr. 10), Zimmer Nr. 7 zur Einsicht aus.
Etwasige Einwendungen gegen die Anlage können während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Stadtausführer schriftlich in 2 Exemplaren eingereicht oder zu Protokoll angebracht werden.
Nach Ablauf der vierzehntägigen Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.
Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf
Montag, 23. März 1914, vorm. 10 1/2 Uhr
vor dem unterzeichneten 1. Bürgermeister Basse im Rathaus III, Zimmer Nr. 6, anberaumt.
Im Falle des Ausbleibens der Unternehmer oder der Widersprechenden wird gleichfalls mit der Erörterung der erhobenen Einwendungen begonnen werden.
Herford, den 22. Februar 1914.
Der Stadtausschuss: Basse.
Drucksachen in geschmackvoller u. mustergültiger Ausführung bei billigsten Preisen
Druckerei Fr. Kuhle, Herford.

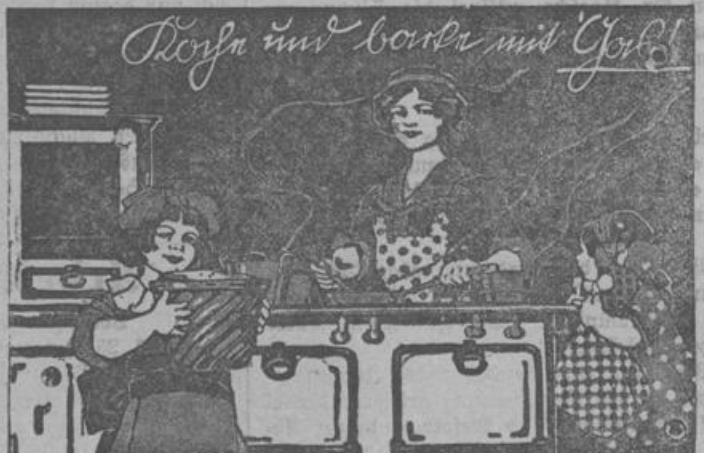
Kaufmännisch. Krankenkasse
(eingeschrieb. Hilfskassa).
Außerordentliche General-Versammlung
am Dienstag, den 3. März 1914, abends 9 Uhr im Restaurant S. Geilker.
Tages-Ordnung:
1. Umwandlung der eingeschriebenen Hilfskassa in eine Zuschuss-Kasse.
2. Beratung der Satzungen der Zuschusskassa.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand: F. W. Panfale.
Zu Punkt 1 und 2 wird bemerkt, daß lt. § 5 Absatz 1 des Gesetzes betr. Aufhebung des Hilfskassengesetzes vom 20. Dez. 1911 (R. G. Bl. S. 985) die beschließende Mitgliederversammlung mindestens 4 Wochen vor ihrem Zusammentritt einberufen werden muß. Die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. September 1913 sind somit nichtig.

Soeben erschienen:
Die Wäsche-Industrie
in Bielefeld und Herford unter Berücksichtigung von Organisation und Betrieb von
Dr. Paul Tittel
Diplom-Handelslehrer an der Städtischen Handelsfachschule Bielefeld.
Preis 2.— Mark.
Zu haben in der Buchhandlung von
W. Menckhoff, Herford.

Berdax Knake Knauss Lindholm
Pianos, Flügel, Harmoniums,
Piano-Planos mit eingebautem Spielapparat, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen, Stimmung, Reparatur, Vermietung, bei späterem Ankauf Anrechnung der Miete nach Vereinbarung.
Inh.: B. Kemp
Bielefeld, Obermühlstr. 32. Tel. 1446.

Das Gas in der Küche. Das Gas in der Küche.

Reife und bunte mit Gas!



Am Montag, 2. März, nachm. 5 Uhr
im Vereinshause
Kochvortrag
Vortragsdame: Frau Dr. E. Holz.
Frau Dr. Holz wird auf den verschiedensten Gasapparaten **kochen, braten, backen** u. in unterhaltender Form viele Winke u. Erklärungen geben, die für unsere Hausfrauen u. solche, die es werden wollen, von großer Wichtigkeit sind.
Wir laden zum Besuch dieses hochinteressanten Vortrages ergebenst ein. Eintritt frei. Kochproben werden unentgeltl. verabreicht.
Städt. Gaswerk.

Das Feinste in
Kronen-Delikatess-Pumpnickel,
la. Frühstückskäse u.
la. Marmeladen
empfiehlt
Frau Jda Werner,
Neuer Markt 5.

Landwirte!
Kauf transportable Hausbacköfen u. Fleischräucherer
bei der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands Anton Weber, Mosdorf (Weim.) deren Fabrikate als die besten u. billigsten bekannt sind. Neue Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch.
Ueber 50.000 Stk. geliefert.
Institut Boltz Einj., Führer Prim., Abitur Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

„Haben Sie offene Beine“
Kramphadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saladerma“ rasch Erleichterung. Merkt, wann empfindlich! Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. (nach Form) bei Carl Meves Nachf., Höderstraße.

Kaufen Sie ein Bett
od. Bettfedern, Daunendecken, fertige Bettstühle u. Bettstoffe, so versäumen Sie nicht einen Besuch des ungewöhnl. großen Lagers
Pecher & Co.,
von Herford B. Kurfürstenstr. 24.
Billig, Preise u. hoh. Leistungsfähigkeit vollständig anerkannt durch tägliche Nachbestellungen und
Dankesbriefe
aus dem enormen Kreise von
150.000 Kunden!
Ausführliche Preislisten und Proben kostenlos.

Genera... Amtliche... Geschäftsstell...
N. 48
Die heutige... einschließlich der... Brandungl... Rind...
Am 25. Febru... ralle entstand in... abend ein Brand... brach eine Panik a... gängen, und diefe... Menschenleibern v... 8000 Einwohner 1... Hilfe gerufen wer... tion das ganze... drinnen im Saal... schen. Die Solda... und zogen die ol... freie. Trotz des... Personen erdrückt... Gedänge verlegt... Soldaten zum M... dah zwei Mann f... unter den rauchend... hatten sie ihr Leb...
Das... Budapest, 25. Febr... Opfer der Debr... zin im Beisein... Menschenmenge be... Wille, gegen d... war. Die polizeil... Energie betrieb... polizei hat bereit... In Debr... ist... Katharina Burgo... tion im Antezim... zu vergewaltigen... reitungen zu dem... Frau, die sich in... ist Kien, Michalo... tung befand sich... ständlich die Pho... vervielfältigen laß... Polizei das teleg... treffende Frau zu... befand sich ferner... Auf diese beiden... Interessant ist fer... feinerzeit in der... fallen gelassen hat...
Wahnninnste... Paris, 25. Febr... Bordeaux wurde... unhergehender... ihm befallen. G... ganz, ließ das... auf die Vorüberge... die Gattin des... Wite sie auf der... brachenden zu G... Schuß, den der 2... verwundet. Dem... schender Schulleh... machte den Verh... wählenden Bombe... zu machen. Als... darinnen merkte, g... wolle. Im letzten... einen Schuß auf... die sich auf dem... angesammelt hat... schließlich war d... Revolver durch da... von den Gendarm... sich an den Ventr... giffen, rächen wol... abends in die Fre...

Überficht für die Bestellung des Gemüsegartens.

Zusammengestellt vom Ökonomen Johannes Böhner in dem seit 28 Jahren von ihm geleiteten „Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau“, Frankfurt a. D. Vierteljährlich 13 Hefte für 1 Mark durch Post oder Buchhandlung zu beziehen. Probeheft frei.

	Wann wird gesät?	Wie und wo wird gesät?	Wann wird gepflanzt?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung?	Wann wird geerntet?	Welche Sorten sind die besten?
Weißkohl . . .	Anfang März 1.—10. April	ins Mistbeet, in Freie	15.—20. April 20.—25. Mai	guter, etwas feuchter Niederungsboden	40—60 cm	vom August bis November	Kaiserlicher Ruhm vom Erfurter Althager, Vertus
Rotkohl . . .	Anfang März von Ende April ab	ins Mistbeet, ins Freie	15.—20. April 15.—20. Juni	„	35—50 cm	vom Juli ab	„
Wirsing . . .	Anfang März 1.—10. April	ins Mistbeet, ins Freie	20.—25. Mai 10.—15. April	„	60—80 cm	vom Oktober ab	Pariser Kaiserkohl, Dreibrünnen
Rosenkohl . . .	Anfang März von Ende März ab	ins Mistbeet, ins Freie	den ganzen Sommer 1.—4. April	„	15—20 cm	vom Juli ab	„
Kohltrabi . . .	Herbst oder Febr.	ins Mistbeet	„	„	60 cm	„	„
Frühlingskohl . . .	Ende April	ins Freie	vom 20. Mai ab bis Anfang Juni	„	1—2 m	„	„
Spätkohl . . .	Mai bis Juni	ins Freie	„	„	40 cm	„	„
Kohltrabi . . .	15.—20. Mai	ins Freie	20.—25. Juni	„	30 cm	„	„
Speiserüben . . .	1.—5. August	an Ort und Stelle	nicht	„	„	„	„
Mohrrüben . . .	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	„	„	„	„
Rote Rüben . . .	15.—20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	„	„	„	„
Sellerie . . .	Anfang März	ins Mistbeet	5.—10. Mai	„	„	„	„
Nettich . . .	15. April bis Juli	ins Mistbeet	nicht	„	„	„	„
Radies . . .	von Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	„	„	„	„
Schwarzwurzel . . .	1.—10. März	Reihen 30 cm	nicht	„	„	„	„
Kopfsalat . . .	von Januar ab ins Mistbeet, vom März ab ins Freie	auf Saatbeete oder dauernder Stand	vom 14. April ab bis Herbst	„	„	„	„
Römer-Salat . . .	1.—5. Mai	auf Saatbeete	5.—10. Juli	„	„	„	„
Endivie . . .	25.—30. Juni	ins Freie	Ende Juli	„	„	„	„
Papillat . . .	1.—10. Septbr.	breitwürfig	nicht	„	„	„	„
Chorionlat . . .	15.—20. April	Reihen, 20 cm	nicht	„	„	„	„
Gartenkresse . . .	15.—20. März	ins Freie	nicht	„	„	„	„
Spinat . . .	von März—Mai vom Aug.—Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	„	„	„	„
Neuseel. Spinat . . .	Anfang März	in das Mistbeet	Anfang Mai	„	„	„	„
Sauerampfer . . .	20.—25. März	Reihen 25 cm	nicht	„	„	„	„
Zwiebeln . . .	1.—5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	„	„	„	„
Lauch . . .	1.—5. März	ins Mistbeet	1.—5. Mai	„	„	„	„
Perlwiebeln . . .	„	„	1.—10. April	„	„	„	„
Schnittlauch . . .	„	„	15.—20. April	„	„	„	„
Burken . . .	10.—15. Mai	reihenweise	„	„	„	„	„
Kürbis . . .	1.—5. Mai	einzelne in sonnige Gartenecke	„	„	„	„	„
Erbfien . . .	vom März—Mai	reihenweise	nicht	„	„	„	„
Buschbohnen . . .	von Ende April bis Anfang August	truppweise	nicht	„	„	„	„
Stangenbohnen . . .	10.—15. Mai	„	nicht	„	„	„	„
Puffbohnen . . .	1.—5. März	in Einzelreihen	nicht	„	„	„	„
Bleichellerie . . .	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	„	„	„	„
Kardn . . .	1.—5. Mai	gleich an Ort u. Stelle	nicht	„	„	„	„
Mangold . . .	15.—20. April	in Reihen	nicht nötig	„	„	„	„
Esdragon . . .	nicht	„	im Frühjahr	„	„	„	„
Majoran . . .	1.—5. April	ins Mistbeet	15.—20. Mai	„	„	„	„
Bohnenkraut . . .	„	Reihen 25 cm	nicht nötig	„	„	„	„
Dill . . .	April und Mai	Reihen 20 cm	„	„	„	„	„
Peterfille . . .	1.—5. März	in Reihen als Einsaat	nicht	„	„	„	„
Thymian . . .	1.—5. April	„	„	„	„	„	„
Tomaten . . .	Anfang März	ins Mistbeet, wiederholt verpflanzen	26. Mai	„	„	„	„
Rhabarber . . .	„	„	März	„	„	„	„
Artischocken . . .	Februar	ins Mistbeet	Mai	„	„	„	„

Ausichneiden! Aufleben! Aufbewahren!

Rußland hinter den bulgarischen Wahlen.

Bulgarien ist an einem kritischen Punkte seiner Geschichte angelangt. Die Wahlen zur Sobranje stehen vor der Tür und damit die Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der äußeren und inneren Politik, die für lange Zeit hinaus den bulgarischen Kurs festlegen oder das Land in langwierige innere Wirren stürzen kann. Die Stellung des Zaren Ferdinand, dem mehr als einmal schon Rücktrittsabsichten von gegnerischer oder befreundeter Seite nachgesagt wurden, zwischen den Parteien ist sehr unbestimmt. Auf der einen Seite hegt die bulgarische (unter russischem Einfluß handelnde) Nationalpartei gegen ihn, und auf der anderen Seite stehen die Gescrow und Danew mit ihrem Anhang in Opposition. Rußland setzt alles daran, den verlorenen Einfluß wiederzugewinnen, um den Balkan in die alte, seinen Plänen gehorchende Verfassung zu bringen. Deshalb gilt es, dafür zu sorgen, daß die Sobranje-Wahlen eine der autokratischen Richtung feindliche Mehrheit ergeben. Wie Rußland dieses Ziel zu erreichen sucht, schildert anschaulich der Berichterstatter der Frankfurter Zeitung in Sofia. Seiner Darstellung entnehmen wir die folgenden wichtigsten Punkte:

Vor einer Woche etwa ist die Wahlkampagne für die am 9. März stattfindenden Sobranjewahlen allgemein eröffnet worden. Und als Begleiterscheinung eine intensive russische Agitation gegen den bulgarischen Zaren und die jegliche, autokratische Regierung. Während des letzten Wahlkampfes äußerte sich die russische Agitation noch dezent, lediglich in der Absicht, die russenfreundlichen Parteien Bulgariens zu unterstützen. Das Wahlergebnis zeigte jedoch, daß das bulgarische Volk doch zu aufgeklärt ist, als daß es durch diese Masche sich täuschen ließe. Aber nun, nachdem die Haltung der Opposition zu einem raschen Ende der letzten

Sobranje geführt hat, setzte die russische Agitation wiederum ein, nur diesmal viel offener und mit kräftigeren Mitteln. Doch man sagte, daß den russenfreundlichen Parteien die verlorene Sympathie kaum wieder zurückerobern werden könnte. Deshalb geht nunmehr der Plan dieser Wahlarbeit darauf hinaus, wenigstens die jegliche, als österreichfreundliche bekannte Regierung möglichst zu schwächen und die Opposition möglichst zu stärken, um so vielleicht zu dem erstrebten Ziel einer russenfreundlichen Regierung zu gelangen.

Eine Anzahl russischer Agitatoren, die sich unter der Maske von Zeitungs-korrespondenten und Geschäftsreisenden usw. im Lande umhertreiben, versucht das bulgarische Volk von der ehrlichen und aufrichtigen Absicht Rußlands zu überzeugen. Die Zahl dieser Emisäre ist Legion, so daß sich die bulgarische Regierung veranlaßt gesehen hat, gegen die Umtriebe vorzugehen. Die Gefahren, die daraus für die Zukunft Bulgariens drohen, sind offensichtlich. Vor acht Tagen erklärte Genadiew in einer Wahlversammlung der Liberalen (also der Regierungspartei), wenn die Regierung unterliege, so bedeute das den Krieg im Innern. Ueber die Absicht der Regierung, sich wenn auch nur eine schwache Mehrheit in der neuen Sobranje durch Ausschreibung von Wahlen in den durch den Krieg an Bulgarien gefallen neuen Provinzen zu sichern, habe ich schon vor einiger Zeit berichtet. Aber auch diese Maßnahme hat zwei Seiten. Denn erstens sind diese Gebiete von der Volksvertretung noch gar nicht annerknt worden. Die Opposition wird aber sofort Värm machen gegen diese „Verewaltigung des Rechtes der Nation“ und sie mit einem gewissen Recht zu heftigen Angriffen gegen die Regierung ansetzen. Außerdem ist nicht ohne weiteres sicher, daß die Regierungspartei gar so viel von den vierzig neuen Mandaten aus den neuen Provinzen erhalten wird. Wie ich die Griechen kenne, werden sie die Gelegenheit nicht vor-

übergehen lassen, ohne einen Druck auf die Regierung in Sofia auszuüben, und es dürfte dort im Süden sehr bald eine griechische Agitation unter der Bevölkerung zu Gunsten der Opposition einsetzen. Sollte die Regierungspartei bei den Neuwahlen noch einige Stimmen in Altbulgarien verlieren, so wird sie diesen eventuellen Verlust durch die zu erwartenden Mandate aus Neubulgarien ausgleichen, aber eine Majorität ist für sie schwer zu erlangen.

Das Ende der englischen Bodenmagnaten.

Der Kampf, den die englische liberale Regierung gegen die Privilegien der großen Grundbesitzer mit großem Mut eingeleitet hat, fängt schon an seine heilsamen Folgen zu zeigen. Wir in Deutschland werden den Fortgang dieses Kampfes und seine Ergebnisse mit so größerem Interesse verfolgen, als wir ja auch im eigenen Lande das Problem der Agrarfeudalität freilich nicht in derselben Schärfe, zur Genüge kennen. Bodenmagnaten, die ganze Herzogtümer in ihrem Besitze haben, und dazu noch das Vorrecht genießen, auch bei schlechterer Bewirtschaftung nichts davon verlieren zu können, sind jenseits des Kanals keine Seltenheit.

Der Besitz einer großen Bodenfläche war schon seit alten Zeiten eine Hauptgrundlage für die überwiegende Macht Einzelner. Den Zugang zum Boden und seinen Erträgen hat die Menschheit nun einmal fast ebenso nötig wie ihr Teil an Luft und Licht. Stellen wir uns vor, daß auch die Luft einmal in Privatbesitz übergehen könnte, so wäre leicht auszurechnen, was für Kapitalien und was für gewaltigen Einfluß auf die Gesellschaftsordnung die Besitzer riesiger Luftkomplexe gewinnen könnten. Es klingt das einigermaßen paradox, ist

aber mit dem Boden schließlich nicht viel anders. Wo eine Landfläche von Herzogtumsgröße in Privatbesitz ist, da geraten all die tausend Menschen in Abhängigkeit und Zinspflicht, die auf diesem Boden arbeiten und leben wollen und müssen. Da geht von diesem Boden ein Einfluß auf die Politik aus, der der Zahl der Menschen entspricht, den das auf diesem Boden wächst oder doch wachsen könnte. Mag auch Handel und Industrie noch so viel Geld ins Land bringen: letzten Endes hängt Macht und Selbständigkeit eines Staates immer wieder mit der Mutter Erde zusammen. Auf unfruchtbarem Boden gedeiht kein großes Staatswesen. Unfruchtbar aber wird der Boden künstlich auch dadurch, daß er in der Hand weniger Einzelner deren Privatvermögen dient, und zu Jagd- und Parkweiden benutzt wird, statt daß er Korn und Frucht für große Massen von Menschen und Vieh trägt. Man tut deshalb gut daran, immer wieder an die alte Einsicht zu erinnern, daß das römische Weltreich einst am Uebermaß seines großen Grundbesitzes gescheitert ist. Mit dem Verschwinden des zahlreichen Bauernstandes verlor es Halt und Kraft. Ein paar Rittergutsbesitzer können nun einmal eine Nation nicht hoch halten, selbst wenn sie, und gerade weil sie Tausende und Hunderttausende von fremden Wanderarbeitern beschäftigen. Erst recht aber nicht, wenn sie in endlosen Wäldern Wild jagen, wo Tausende von fleißigen Landleuten Platz hätten.

Mit richtigem Instinkt hat die liberale Regierung in England erkannt, daß gerade auch für ihre Politik, für die Politik der großen Allgemeinheit die Zerschlagung der großen Latifundien eine notwendige Vorbedingung ist. Denn die Herren, die auf letzteren sitzen, sind eben die Träger der gegenwärtigen konservativen Politik, die sich mit allen Großbesitzinteressen gegen die Interessen der breiten Volksschichten dort instinktiv verbündet hat. Und solange sie den Boden in der Hand haben, ist ihre Macht nahezu unerschütterlich.

Natürlich nicht um gewalttätige Enteignung handelt es sich. Es gilt vielmehr bloß, dem natürlichen Recht die Bahn frei zu geben. Wenn die großen Herren durch den Bodenbesitz allein schon so viel Macht haben, wozu bedürfen sie da noch besonderer Unterstütungen und Privilegien? Wozu gibt ihnen da der Staat durch Vorrechte noch eine Verstärkung ihrer starken Position? Gerade sie können doch, wenn irgend einer, im freien Konkurrenzkampf ihre Macht behaupten. Es gehört nur weitschauende, vernünftige Wirtschaft dazu. Und die zu verlangen, haben doch wohl Staat und Volk ein besonderes Recht. Wer viel hat, von dem darf viel verlangt werden. Der soziale Zug der gegenwärtigen englischen Regierung rührt deshalb an ein Grundproblem aller Staats- und Rechtspolitik, wenn er den Großgrundbesitz wieder in den freien Verkehr zu bringen sucht. Und das gelingt ihm offenbar schon durch die bloße Kampfanfrage. Zahlreiche große Herren versuchen in England bereits jetzt ihre Ländereien lieber zu Geld zu machen, statt sie in der mühsamen Arbeit des Konkurrenzkampfes aus eigener Kraft behaupten zu müssen. England aber wird auf diesem Wege wieder zu einem gesunden Bauernstande kommen, den es entbehrt, seit jene Latifundien unter der Ära exorbitanter Getreidepreise sich um das Ende des 19. Jahrhunderts bilden konnten.

Allerlei Merkwürdiges.

Im Jahre 1570 erschienen in Deutschland 299 literarische Produktionen, soweit sie in den regelmäßigen buchhändlerischen Verkehr gelangten; im Jahre 1902 waren es 26 902.

Die preussische Garde verlor in St. Privat innerhalb 10 Minuten ein Drittel ihres Bestandes.

Die Zahl der Rechtsanwälte hat in Deutschland in den letzten 35 Jahren um 200 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Staubkörner in einem Kubikzentimeter Luft schwankt zwischen 8000 und 11 700.

Es ist nachgewiesen, daß schon 1326 in Florenz metallene Kanonen und schmelzefertige Kugeln angefertigt wurden.

Die tiefste bisher im Laboratorium erzeugte Temperatur ist 268,5 Grad. Der absolute Nullpunkt ist 273 Grad.

Die Fruchtbarkeit mancher Pflanzen ist enorm groß: Kerner gibt z. B. für Erythronium Sophia 730 000 und für Nicotiana 360 000 Samen an.

Der Name „Friedrich“ findet sich bei Fürsten in 26 verschiedenen Ländern und Staaten.

Die Fremdenlegion bildete sich aus der Truppe, die 1813 in Toulon zur Eroberung Algeriens eingeschifft wurde.

Das Skelett des erwachsenen Menschen wiegt im freilich Zustand 9—14 Kilogramm, ausgetrocknet etwa 5 Kilogramm, die Zahl seiner Knochen beträgt 223.

Als Begründer der Sozialdemokratie gilt der Franzose Blanc; die von ihm in den 40er Jahren gegründete Arbeiterpartei in Paris war die erste sozialdemokratische Partei.

Verantwortlich: Hr. Kule; für Inserate: Hr. Dese; beide in Herford.

es für unrecht ha-
und, wie ich nicht
weiß bejahen nie-
lassen hat.“

„Sonne, mach!“
„Sie sagte bit, bi-
nach Amerika extri-
seitslage davon, u
Kunstei, wenn d
qualität. Sei lieb

1. The first step in the process is to identify the problem or issue that needs to be addressed. This involves gathering information and understanding the context of the problem.